



## Reformschub statt überholter Struktur

# Androsch: „Krise ist noch nicht vorbei!“

Wien. – Mit starken Worten kommentiert Ex-Finanzminister Hannes Androsch die Wirtschaftslage: „Die Krise ist noch nicht überwunden! Die Realwirtschaft hat den unteren Wendepunkt nicht erreicht. Die Arbeitslosigkeit wird weiter steigen, von derzeit 300.000 bis Ende des Jahres vielleicht sogar bis auf 500.000.“

Daher sei es jetzt so wichtig, kräftig gegenzusteuern. Androsch: „Es muss in Bildung, Forschung und Innovation viel mehr investiert

VON GEORG WAILAND

werden und nicht in die Erhaltung überholter Strukturen. Denn sonst wären sowohl das Geld wie auch die Arbeitsplätze weg.“

Österreichs Wettbewerbsfähigkeit müsse gestärkt werden durch den zügigen Ausbau der Wasserkraft, durch die Förderung innovativer Technologien. Androsch: „Wir müssen Geld für die Zukunft ausgeben und nicht für ökonomischen Denkmalschutz...“

Was den Arbeitsmarkt angeht, kritisiert Androsch: „Es muss doch nachdenklich machen, wenn 71.000 Deutsche bei uns im Tourismus arbeiten und 100.000 Slowakinnen in der Pflege.“ Das Forcieren der Frühpensionen reduziere das

Arbeitskräftepotential, das werde „Österreich noch einmal auf den Kopf fallen“. Androsch: „Die Krise ist nicht durch endlose Kurzarbeit lösbar, wir brauchen innovative Unternehmen, sonst verlieren wir Wohlstand und Arbeitsplätze.“ Keine Sorge hat Androsch bezüglich der Inflation, dafür werde uns als Staat die Krise „sehr viel Geld kosten“.



H. Androsch: „Innovationen!“